

Alvis Special

ALTE LIEBE

Bereits seit den 30er-Jahren gibt es sie: die so genannten «Specials». Die Engländer bauten auf den Chassis von normalen Autos heisse Sportwagen. Der Alvis auf dieser Seite ist erst vor kurzem als «Special» wiedergeboren worden und rollt nun durchs Emmental Von Mark Siegenthaler



Im Element: Der Alvis «Special» macht auch im Emmentaler Winter viel Spass

Der Alvis von Bernhard Brägger aus dem bernischen Grünenmatt hat früher einmal ganz anders ausgesehen. Als er 1936 an die Polizeibehörde von Liverpool ausgeliefert wurde, war er eine Limousine. Wenn auch keine alltägliche: Die Karosserie hatte die Form eines schnittigen «Sports Saloon», und die «Policemen» konnten dank dem starken 6-Zylinder-Motor wohl ziemlich schnell zu ihrem Einsatzort gelangen.

Irgendwann wechselte der Alvis dann in private Hände und wurde in den 50er-Jahren ein erstes Mal restauriert. Irgendwann landete er schliesslich in der Schweiz und vor gut 20 Jahren bei Bernhard Brägger. Der fuhr den Alvis erstmal so, wie er war. «Wir hatten viel Spass mit ihm und fuhren auch mit der ganzen Familie damit in die Ferien», erinnert sich Brägger, «aber der Zustand wurde halt immer schlechter. Die Karosserie aus Holz und Alu wurde vom Zahn der Zeit zerfressen. Alles hat geklappt. Da musste etwas geschehen!»

2006 war es dann so weit: Der über 70-jährige Autove-teran bekam ein neues Leben. Und zwar nicht als das, was er gewesen war, sondern als «Special», ganz im Sinne der jahrzehntealten englischen Tradition. Vom begnadeten Karosseriebauer Sepp Wagner in Bad Ragaz liess sich Brägger eine zeitgenössische Sportwagen-Karosserie schneiden. Der Rahmen und die Mechanik wurden originalgetreu restauriert. Und heute ist jede Fahrt mit dem Alvis ein Erlebnis für seinen Besitzer: «Wenn ich mit dem Auto einen 'Hoger' hochfahre, geht in mir drin auch immer ein geschichtlicher Film ab – ein Film über die geniale Leistung der Alvis-Ingenieure in den 30er-Jahren, über die weder Tod noch Teufel fürchtenden Rennfahrer, und über den grossen Spass, den der Alvis heute wieder bietet!»

Marke: Alvis
Modell: DKC 731
Baujahr: 1936
Motor / Getriebe: 6-Zylinder-Reihenmotor / 4-Gang manuell
Hubraum: 3600 ccm
Leistung / Höchstgeschwindigkeit: ca. 150 PS / 180 km/h
Neupreis: 706 englische Pfund (damals Gegenwert eines grosszügigen Einfamilienhauses)



Das Cockpit des Alvis «Special» – sämtliche Instrumente funktionieren seit 1936 tadellos.



Gut eingepackt: Wer mit einem «Special» unterwegs ist, ist draussen.

MAIL AUS ...

... Südafrika

Südafrika: Schwarz und Weiss, Elend und Luxus, Aufruhr und Ruhe, Fortschritt und Fiasko ... Diese allgegenwärtigen Kontraste überschatten den südafrikanischen Alltag und beschäftigen, bewusst oder unbewusst, das Gemüt. Egal, in welcher der beiden Waagschalen man sitzt, die Omnipräsenz der Spannung und Unsicherheit kann man unmöglich negieren. Keine Bevölkerungsschicht bleibt vor diesen Spannungen verschont.



Aus eigener Erfahrung kann ich zwei Beispiele nennen: Während der vergangenen vier Wochen wurde zweimal in unser Haus eingebrochen. Beide Male waren wir zu Hause, tief im Schlaf, und wurden durch zerbrechende Fensterscheiben unsanft geweckt. Der Hausalarm schlug die offensichtlich stümperhaften Räuber in die Flucht, und die Polizei kam überraschend schnell, um den Schaden aufzunehmen – die Täter waren allerdings schon längst über alle Berge. Das zweite Beispiel betrifft unseren schwarzen Freund Themba, Helfer in Haus und Hof. Er wurde bei hellem Tageslicht von zwei Jugendlichen auf der Strasse überfallen, mit Messern an Hals und Rücken verletzt und seines Handy und einiger Banknoten beraubt.

Erschreckend auch, wie Freunde und Bekannte auf solche Vorfälle reagieren: «Wenigstens wurde niemand schwer verletzt oder getötet!» Oder: «Ach, nur ein Handy gestohlen? Jetzt kann sich der arme Hungerige wenigstens einen Laib Brot kaufen!» Sind wir durch unsere Lebensverhältnisse schon so abgestumpft, dass nur noch Mord und Totschlag erwähnenswert sind?

Da gäbe es noch einige Beispiele zum Thema Kontraste: Die HIV-Aids-Epidemie hat in Südafrika Millionen Eltern weggerafft und etwa 1,4 Millionen Waisenkinder hinterlassen. Noch heute sterben täglich 1000 Südafrikaner an Aids-verwandten Krankheiten. Von den sieben Millionen Jugendlichen in der Altersgruppe zwischen 18 und 24 Jahren ist die Hälfte arbeitslos und ohne berufliche Ausbildung mit wenig Aussicht auf Arbeitsmöglichkeiten. Man spricht von einer sozioökonomischen Katastrophe, einem Minenfeld mit Spätzunder. Regierungsfunktionäre und ihre ANC-Genossen leben derweil in Luxusvillen und verfügen über eine beeindruckende Flotte gepanzerter Luxuslimousinen und Privatjets. Ihr Slogan zur Rechtfertigung: «Wir kämpften nicht für unsere Freiheit um arm zu sein!» Die neue schwarze Mittelklasse lebt auf einem Fuss so gross, dass passende Gucci-Schuhe kaum gefunden werden können. Die Hersteller deutscher und italienischer Protz-Karosserien machen Riesenumsatz. Südafrika zählt zu den am schnellsten wachsenden Immobilienmärkten der Welt. Käufer aus nah und fern zahlen bar!

Sind diese Zeilen alarmierend? Hoffentlich nicht, denn das Wort «Verzweiflung» steht nicht in unserem Wörterbuch. Zuversicht, Leidenschaft, Energie und Enthusiasmus zur Schaffung eines besseren Südafrika sind hingegen die prominent gross geschriebenen Slogans für 2010 und darüber hinaus!

Ueli Wiederkehr ist Architekt, Schweizer, seit 1966 mit Wohnsitz in Simon's Town (Südafrika) am Kap der Guten Hoffnung.

AM SPRUNG

Körperwelten & Der Zyklus des Lebens

Nach zehn Jahren und 29 Millionen Besuchern: Die Ausstellung Körperwelten enthält eine Vielzahl spektakulärer, nie zuvor gesehener Präparate und zeigt unseren Körper im Kreislauf von Entstehen und Vergehen.

Nie zuvor hat eine Ausstellung die Öffentlichkeit so bewegt und die Sichtweise über die eigene Körperlichkeit so nachhaltig verändert wie Gunther von Hagens Körperwelten. Nach grossen Erfolgen im Herbst ist die Ausstellung nur noch wenige Wochen in der Schweiz zu sehen. Die Ausstellung ermöglicht dem Besucher eine Begegnung mit dem Inneren seines Körpers; eine Selbstbeachtung ohne Spiegel, wie sie bis dahin nur Medizinern vorbehalten war. Durch die ästhetische Präsentation anatomisch präparierter menschlicher Körper macht die Ausstellung den Tod zur Quelle anschaulichen Wissens über das Leben und lässt ihn zu einer tief berührenden Begegnung mit dem eigenen Körperinneren werden. Die Ausstellung umfasst rund 200 anatomische Prä-

parate, an denen die Körperfunktionen in leicht verständlicher Weise erläutert werden. Der Betrachter kann entdecken, wie komplex und ästhetisch, aber auch wie verwundbar und zerbrechlich unser Körper ist. Alle in der Ausstellung gezeigten Präparate sind echt. Sie stammen von Menschen, die zu Lebzeiten darüber verfügt haben, dass ihr Körper nach ihrem Ableben für die Ausbildung von Ärzten und für interessierte Laien zur Verfügung stehen soll. Diese einzigartige Ausstellung lädt zum Nachdenken und zur eingehenden Beschäftigung mit dem menschlichen Körper ein. *chch*

Körperwelten in Zürich bis 28. Februar, Montag–Donnerstag: 9 bis 19.30 Uhr, Freitag–Sonntag: 9 bis 21.30 Uhr, www.koerperwelten.de/zuerich



Körperwelten: Mehr als 9000 Spender, darunter 51 Schweizer, sind im Körperspenderprogramm des Instituts für Plastination in Heidelberg registriert.